

able manner. That this body has no connection with the true pineal stalk has been shown by Goette on embryological grounds, and is now further demonstrated by the presence of the newly described superior commissure, which, it is true, is small in *Rana* and *Menobranchnus*, but in the *Derotremata* attains a great size and separates the pineal stalk from the plexus by a wide interval. Between the superior and posterior commissures in *Amphiuma* lies a minute flattened sac, composed of a single layer of cells resembling those of the ependyma. It rests upon the upper brain wall, but without the brain cavity proper. In *Menobranchnus* and *Rana*, this sac has nearly lost its lumen, and it extends forwards above the superior commissure. In all these forms it is completely without the brain wall, but in *Menopoma* the cavity of the sac retains by a narrow slit its primitive communication with the true brain cavity. These structures are to be regarded as portions of the processus pinealis; they lie wholly within the pia mater. I have not had an opportunity of verifying Goette's embryological history of the pineal body, but the above features of adult structure so far confirm his conclusions that they show it is a positive error to consider the pineal body or its stalk as clearly visible parts of the surface of the brain. They show further that the vascular plexus does not form the anterior wall of the stalk in the Amphibia, as described by Mihalkovics in the chick, but is an independent structure which has an external, not a true resemblance to the pineal body.

Morphological Laboratory, Princeton, N. J. Sept. 24th 1884.

## 6. Über einen Monotus des süßsen Wassers.

Von Dr. O. Zacharias, Hirschberg i/Schl.

ingeg. 3. November 1884.

Es ist bekannt, daß die Turbellarien-Familie der Monotiden lediglich marine Formen umfaßt, und daß bisher niemals eine *Monotus*-Species im Binnenlande, resp. in süßen Gewässern, angetroffen wurde. Dem gegenüber habe ich nun zu berichten, daß die von mir im Laufe dieses Sommers angestellte Untersuchung zweier hochgelegener Wasserbecken im Riesengebirge die Entdeckung eines unzweifelhaften Süßwasser-*Monotus* zur Folge gehabt hat. Der betreffende, sehr interessante Strudelwurm hat eine Länge von 3—4 mm und eine lorbeerblattförmige Gestalt. Unter dem rothbraunen Augenfleck liegt die Gehörblase (Otocyste) mit dem schön glänzenden runden Otolithen, welcher deutliche Spuren der für die Monotiden so charakteristischen »Nebensteinchen« zeigt. Gelappte Dotterstöcke und

traubige Ovarien fallen gleich bei der ersten Besichtigung auf. Betreffs des männlichen Geschlechtsapparats läßt sich eine frappante Ähnlichkeit mit dem von *Automolos unipunctatus* (*Monocelis spinosa* Jens.) constatiren.

Auch in anderen Theilen der Organisation (Pharynx plicatus!) und insbesondere auch bezüglich der Lebensgewohnheiten, kann der neu aufgefundene Strudelwurm seine Monotidenatur nicht verleugnen.

Ich begnüge mich an dieser Stelle mit einem kurzen Hinweise auf das in biologischer Beziehung sehr bemerkenswerthe Thier, und gestatte mir, die Fachgenossen auf eine demnächst erscheinende Abhandlung (Studien über die Fauna des Großen und Kleinen Teichs im Riesengebirge) aufmerksam zu machen, in welcher ich ausführliche Mittheilungen über die Ergebnisse meiner Untersuchung zu machen gedenke.

Aus Gründen, die ich demnächst näher darlegen werde, habe ich dem neuen Strudelwurm einen Platz in der Familie der Monotiden angewiesen, und ihn *Monotus relictus* genannt.

## 7. Über den vorderen Neuroporus und die phylogenetische Function des Canalis neurentericus der Wirbelthiere.

Von Dr. J. W. van Wijhe in Almelo (Niederlande).

eingeg. 30. November 1884.

Bei Selachierembryonen fand ich<sup>1</sup> den vorderen Neuroporus in Gestalt eines Zusammenhanges des Gehirnes mit der Haut in einem Stadium, welches dem der Anlage der Epiphysis unmittelbar vorangeht. Vertrauend auf die Richtigkeit der Angabe von Goette<sup>2</sup> für die Unke, glaubte ich seine Wahrnehmung bestätigen zu können, nach welcher die Epiphysis der Umbildungspunct einer letzten Verbindung des Hirns mit der Oberhaut sei.

Mit einer Arbeit über die Entwicklung einiger Organsysteme des Vogelkopfes<sup>3</sup> beschäftigt, untersuchte ich diesen Sommer jenen Punct genauer hauptsächlich an Entenembryonen und fand Folgendes:

Der schlitzförmige Neuroporus oder wenigstens der Zusammenhang des Hirns mit der Haut ist bei Entenembryonen in der Periode

<sup>1</sup> »Über die Mesodermsegmente und die Entwicklungsgeschichte der Nerven des Selachierkopfes«, Amsterdam, Johannes Müller 1882, auch in: »Verhandelingen Kon. Akad. Amst. deel XXII«.

<sup>2</sup> Entwicklungsgeschichte der Unke.

<sup>3</sup> Resultate über das Vorkommen von Kopfsomitcn und Kopfhöhlen bei Vögeln und Reptilien sind publicirt in: »Proces verbaal Afdeeling Natuurkunde Kon. Akad. Amsterdam, Sitting van 24. Februari 1883«.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Zacharias Otto

Artikel/Article: [6. Über einen Monotus des süßen Wassers 682-683](#)